

Tamara Schwarzer

Dr. med.

Prävalenz und Charakterisierung von chronischem Pruritus in Heidelberg, Ludwigshafen und Regionen des Rhein-Neckar-Kreises

Promotionsfach: Klinische Sozialmedizin

Doktormutter: Prof. Dr. med. E. Weisshaar

Pruritus stellt das am häufigsten angegebene Symptom dermatologischer Erkrankungen dar. Dennoch ist die epidemiologische Datenlage über chronischen Pruritus in der Allgemeinbevölkerung defizitär. Es wurde bisher auch noch kein valides Instrument entwickelt, um eine Prävalenzbestimmung von chronischem Pruritus vornehmen zu können.

Diese Querschnitts-Studie liefert erstmals ein Instrument zur Erfassung von chronischem Pruritus sowie für bestimmte Regionen der Bundesrepublik Deutschland Daten zur Häufigkeit von chronischem Pruritus. Mit Hilfe von Pruritusexperten wurde ein Fragebogen zur Erfassung der Prävalenz und anderer Charakteristika von chronischem Pruritus entwickelt und in einer Pilotstudie validiert. In dieser Pilotstudie wurde dieser Fragebogen an einer Stichprobe von chronischen Prurituspatienten und an einer Stichprobe aus einer Allgemeinbevölkerung getestet. Mittels eines zusätzlichen Evaluierungsbogens bewerteten die Teilnehmer den Fragebogen.

Anhand der Ergebnisse aus dieser Pilotstudie wurde der Fragebogen modifiziert und verbessert. Die Analysen zeigten, dass der Fragebogen imstande ist, die Prävalenz und verschiedene Aspekte von chronischem Pruritus zu erfassen. Analysen zur internen Konsistenz der Fragen über die Beeinträchtigung der affektiven und kognitiven Ebene der Lebensqualität unter chronischem Pruritus erbrachten hohe Werte.

Das Pruritusausmaß war in der Patientengruppe der Pruritussprechstunde höher als bei Betroffenen aus der Allgemeinbevölkerung und korrelierte mit der Beeinträchtigung der Lebensqualität in beiden Gruppen. Die Ergebnisse der Pilotstudie zeichneten den neu entwickelten Fragebogen als ein zuverlässiges und fähiges Instrument zur Messung von chronischem Pruritus aus. Daher wurde der Fragebogen in einer groß angelegten Prävalenzstudie verwendet. Die Hauptstudie ist die erste zur Untersuchung der Punkt-, 12-Monats- und Lebenszeitprävalenz von chronischem Pruritus in der allgemeinen Bevölkerung.

Die Stichprobe umfasst 4.503 Personen aus drei unterschiedlich strukturierten Regionen. Heidelberg und Ludwigshafen wurden als städtische Gebiete ausgewählt sowie sechs Dörfer des Rhein-Neckar-Kreises als ländliche Gebiete.

105 Personen wurden aus der Stichprobe durch Tod, unbekannte Adresse oder chronischer Krankheit ausgeschlossen. Die Personen der Stichprobe erhielten nach dem Fragebogen ein Erinnerungsschreiben, danach wurde ein Teil der Stichprobe telefonisch kontaktiert, der andere Teil erhielt ein zweites Erinnerungsschreiben. Die Mehrheit der Stichprobe (58%) nahm an der Befragung teil. Die Punktprävalenz von chronischem Pruritus lag bei 13,5%, die 12-Monatsprävalenz bei 16,4% und die Lebenszeitprävalenz bei 22,0%. Es zeigten sich keine signifikanten Unterschiede in der Prävalenz zwischen den beiden Städten und den sechs ländlichen Gebieten. Frauen litten etwas häufiger unter chronischem Pruritus, doch nur der Unterschied in Bezug auf die Lebenszeitprävalenz war signifikant.

Ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Prävalenz von chronischem Pruritus mit soziodemografischen Variablen ließ sich in multivariablen Analysen nur in Bezug auf die ethnische Herkunft und den Berufstatus „Arbeitslos“ feststellen.

Die Hälfte der von chronischem Pruritus Betroffenen gab an, seit mehr als 3 Jahren darunter zu leiden. Die durchschnittliche Schwere des Pruritus wurde mittels einer VAS gemessen und betrug 5,3. Es zeigte sich, dass ein hoher Wert auf der VAS deutlich mit eingeschränkter PrQoL verbunden war. 50,5% berichtet, die Ursache ihres Pruritus zu kennen. Die Mehrheit führte den chronischen Pruritus auf Hauterkrankungen zurück, einige auf psychosomatische Erkrankungen und nur wenige auf eine systemische Ursache. 50% gaben an, einen Arzt zur Behandlung ihres Pruritus aufgesucht zu haben. Die Behandlung half in 21% der Fälle, während 48% nur eine geringe Linderung angaben.

Die Ergebnisse dieser Studie deuten darauf hin, dass die Belastung durch chronischen Pruritus in der allgemeinen Bevölkerung wesentlich höher ist als bisher angenommen.